

Erfahrungsbericht

Juhu, ich kann nach Oxford war meine erste Reaktion, nachdem ich die Nachricht erhalten hatte, dass ich im Wintersemester für einen "Term" nach Oxford Brookes kann. Eigentlich ist es kein Semester da es nur 13 Wochen lang ist und man eigentlich nach 12 Wochen schon seine letzten Prüfungen hatte. Alle die erwarten, Oxford Brookes ist die berühmte Eliteuni, muss ich leider enttäuschen. Es ist ne andere Uni, aber immerhin Oxford.

Als ich so Mitte Mai so langsam mit meinen Vorbereitungen anfangen wollte, also Flug buchen, Bestätigung über die Unterkunft und festlegen, welche Kurse ich mache, stellte ich fest, dass es nicht einfach ist um die Jahreszeit Informationen, die sich nicht widersprechen, zu bekommen. Ich bekam zwei oder drei Emails und das wars. Fragen an die Koordinatorin der School of Sciences wurden prinzipiell gar nicht beantwortet und die Koordinatorin der Uni beantwortete nur meine ersten Fragen. Später fand ich heraus, dass die viele Uni Angestellte ab Mitte oder Ende Mai im Urlaub sind. Als dann dieser Urlaub gegen Anfang August beendet war wurde ich geradezu von Informationen überschüttet und Mitte August kam dann tatsächlich auch der Mietvertrag des Wohnheims an. Man hat als Erasmus Student das Glück/Pech, dass die Uni einen Wohnheimsplatz zusichert und muss sich keine Sorgen darum machen. Allerdings würde ich jedem empfehlen auf den Wohnheimplatz zu verzichten und sich privat etwas zu suchen. Beinahe alle Erasmusstudenten, die ich kenne, wohnten in der Morrell Hall, die sehr schlecht und aber trotzdem nicht billig ist. Die meisten Zimmer sind nicht größer als ein Schuhkarton (6.5 qm) und kosten 92 Pfund die Woche. In Cowley oder Headington findet man billigere Zimmer in ähnlich guter oder schlechter Lage. Außerdem muss man sich dann nicht immer mit Feuersignalen nachts und morgens früh herumschlagen und bekommt auch keinen Ärger wenn eine Kerze in der Küche steht oder man die Küchentür nicht schließt.

Mit meinen Vorbereitungen das Studium betreffend, hab ich relativ früh begonnen, da ich mir unsicher war, was mir alles angerechnet wird. Das Problem war, dass zu den wenigsten Veranstaltungen eine Beschreibung im Internet steht und man auch auf Anfragen keine Antwort erhält. Also zog ich in Heidelberg ziemlich viele Veranstaltungen ins 4. Semester vor und hatte in England dementsprechend nicht mehr sonderlich viel zu tun. Letztendlich wäre das allerdings nicht so wichtig gewesen, da man auch nach seiner Rückkehr nach Heidelberg Ende Dezember noch Veranstaltungen besuchen kann, sollten einem noch Kreditpunkte fehlen. Im Allgemeinen waren die Veranstaltungen nicht schwer, nervig war dennoch, dass man in jeder einen Essay schreiben muss. Ich hab nur zwei Undergraduate Module besucht, Microbiology und Earth Processes and Cycles. In Microbio hatten wir einige Nachmittage Praktikum und mussten dafür eine Art Protokoll schreiben. Die Vorlesung war sehr gut und sprachlich gut verständlich. Der andere Kurs war eigentlich ein 2 semestriger Kurs, der für mich vom Kursleiter zu einem einsemestrigen Kurs umgeschrieben wurde. Es war eine sehr gute Betreuung, allerdings thematisch nicht unbedingt einfach, da geobiologischer Fachwortschatz nötig ist.

Außerdem hab ich noch ein 6 wöchiges HPL gemacht. Aus irgendwelchen Gründen haben in einigen Arbeitsgruppen Studenten aus Heidelberg einen sehr guten Ruf, was vieles sehr erleichtert. Letztendlich war es studientechnisch nicht falsch nach Oxford gegangen zu sein.

Das Erasmus Programm der Uni war allerdings sehr schlecht, oder besser gesagt eigentlich nicht vorhanden. Es gab ein Willkommenswochenende, dass für alle Internationals war, aber viele Internationals wurden nicht darüber informiert und an sich war das Wochenende auch nicht gut. Später im Semester gab es eine Nachmittagsrunde, wobei das eigentlich eher eine Infoveranstaltung für die eigenen Studenten war. Die Veranstaltungen wurden per Email angekündigt, doch war es mehr oder weniger Glückssache eine Email zu erhalten. Parties gab es nicht und Ausflüge wurden

nur von einem privaten Veranstalter angeboten und waren daher nicht ganz billig. Dennoch, die Trips sind schon empfehlenswert.

Wer im Wintersemester nach Oxford geht, hat den Vorteil, dass auf der Fresher's Fair verschiedene Societies vorgestellt werden. Es kosten einen geringen Beitrag sich einzuschreiben, der es aber meistens wert ist. Man kommt dort leicht mit Engländern ins Gespräch und oft veranstalten die Societies diverse Parties und andere Veranstaltungen. Es gibt dermaßen viele verschiedene, dass für jeden etwas dabei sein wird.

Wie zu erwarten, ist Oxford ein Mekka für Kulturfreaks. In der Innenstadt gibt es unzählige Colleges der Oxford University, die aussehen, als ob sie aus dem Museum stammen. Unbedingt anschauen sollte man sich Christchurch College (Harry Potter Fans: Dinning hall), New College und die Unibibliothek. Der botanische Garten ist auch schön und ansonsten sollte man sich einheimische suchen, die einem die Stadt zeigen. Sonst verpasst man zu viel. Oh ja, Herr der Ringe oder Narnia Fans sollten im Pub "Eagle and Child" ein Pint trinken. Das war die Stammkneipe von Tolkien und Lewis und auch die Vorlage für das Pub in den "Herr der Ringe" Büchern. Diejenigen, die gerne Radiohead hören, können dagegen ins "Jericho" gehen, indem Radiohead ihren ersten Gig hatten.

Woodstock liegt 10 km außerhalb von Oxford. Dort kann man den Blenheim Palace besuchen.

Vorsicht, ab Mitte November ist dieser geschlossen. Ansonsten gibt es die Oxford Tube, die einen nach London bringt und NationalExpress, der überall hinfährt. Auf megabus.com hat man die Möglichkeit, günstige Coachservices zu bekommen, wenn man eine Woche vorher bucht.

Finanziell ist Oxford leider nicht ganz billig. Wie bereits gesagt, ist das Wohnheim teuer und auch Lebensmittel sind teurer als in Deutschland. Es gibt in der Uni keine richtige Mensa und die Essensstände sind teilweise nicht billig. Für ein Mittagessen dort, von dem man satt wird, muss man schon 5€ rechnen. Ein Essen im Pub kostet zwischen 7 und 15€ und ein Pint dazu nochmal 3.50 bis 4€.

Ich würde weiterhin jedem empfehlen ein Konto bei der Deutschen Bank einzurichten, da man dann in England bei Barclays gebührenfrei Geld abheben kann. Einen Geldautomaten gibts auch an der Uni.

Zusammenfassend kann ich sagen, war mein Austausch in kultureller Hinsicht absolut super, was Parties anging, zumindest am Anfang, eine Katastrophe, die Uni war OK, das Praktikum sehr gut und ich hatte eine tolle Zeit. Letztendlich wäre ich wohl doch gerne länger geblieben.

Julia Svozil